

Donnerstag, 27. Januar 1974

## WASHINGTON ERWAEGT ANLAGE VON MARINEBASEN IM INDISCHEN OZEAN

Die „Washington Star News“ meldete gestern, Washington erwäge die Anlage neuer Marinestützpunkte im Indischen Ozean, die sich für notwendig erweisen wird, sobald der Suezkanal wieder geöffnet wird. Die portugiesische Regierung bereitet, Amerika in Mozambique die Gründung eines Stützpunktes zu gestatten, sagte der jamaikanische Premierminister in Washington. Er fügte hinzu, es bestehe die Möglichkeit, dass die

Schiffe der 6. US-Flotte in Mozambique aufgetankt und mit Nahrungsmitteln versehen werden könnten. Allerdings, melden Beobachter, befürchtet Washington eine scharfe Reaktion Afrikas, falls es politische Bündnisse mit Portugal abschließen sollte. Wie berichtet wollen die Amerikaner auch einen Stützpunkt auf der britischen Insel Diego Garcia im Indischen Ozean errichten.

## KABINETT ERÖFFNET STAATSHAUSHALT

Das Kabinett wird heute den Staatshaushalt 1974/75 bekanntgeben. Morgen wird Finanzminister Dayan den Staatshaushalt im Knesset vorlegen. Der neue Staatshaushalt dürfte bei 35 Milliarden Schekel liegen. Des Weiteren wird die Regierung heute die Vorschläge der Knesset für die Verabschiedung des Gesetzes über die Knesset, das die Knesset-Mitglieder in die Lage versetzt, die Regierung zu kritisieren, bekanntzugeben.

VERAERGERUNG IN JOURNALISTENKREISEN ÜBER ANWEISUNGEN DAYANS  
In Kreisen der israelischen Presse und im Verband der Journalisten wird die Anweisung von Mosche Dayan, die Pressevertreter zu den Besprechungen der Knesset zu lassen, als Verletzung der Pressefreiheit angesehen. Die Anweisung wurde von Dayan in der Sitzung der Knesset am 24. Januar gegeben.

## Israelischer Botschafter beim italienischen Außenminister

Jerusalem (HM) — Wie aus allen besetzten Gebieten zurückgezogen. Botschafter Sasson verließ am Freitag das israelische Botschaftsgebäude in Rom. Mosche Sasson, der israelische Botschafter in Rom, wird von der italienischen Regierung, die zu einer Zeit von der israelischen Regierung als „unfriendly“ bezeichnet wurde, als „unfriendly“ bezeichnet. Die israelische Regierung hat die Botschaft in Rom geschlossen, da sie die italienische Regierung als „unfriendly“ bezeichnet. Die israelische Regierung hat die Botschaft in Rom geschlossen, da sie die italienische Regierung als „unfriendly“ bezeichnet.

## EDITH GRÜNTAL

geb. LEDERMANN  
bekannt, die im 80. Lebensjahr gestern sanft entschliefen ist. Die Beerdigung findet heute, den 27. Januar 1974, in NATANIA auf dem alten Friedhof Schichat Ben Zion um 2.00 Uhr vom Trauerhaus, Ben Jehuda Strasse 34, aus statt.

EVA WILLENZ  
JAAKOB GOREN  
ZWI GRÜNTAL und Familien

## Lotti Beer

(Kumpunk — Bukowina — Herdla)  
Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester  
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

## Lzchak Engelberg

(LACH)  
ist plötzlich von uns gegangen.  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 27. Januar 1974, um 1.15 Uhr von der städt. Trauerhalle, Dapnast. 5, Tel-Aviv aus, auf dem Friedhof in KIRJAT SCHAUH statt.

## SAISON-AUSVERKAUF

REGENMÄNTEL  
GUTFREUND  
Exportware — vom Erzeuger  
direkt zum Verbraucher  
Verkaufslager  
TEL-AVIV, Nachstr. Benjaminstr. 43 (im Hof)  
Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr abends

## WETTER

Trüb, Niederschläge, böher Luftfeuchtigkeit. Frost in den Morgenstunden. — Stürmischer Wellengang, Nordwestwinde. Temperaturen: Jerusalem 4 bis 6; Tel-Aviv 9-12; Haifa 8-11; Lod 7-12; Gatt 3-4; Hermon minus 3 bis minus 1; Golan-Höhen 0-3; Beer Scheva 7-10; Eilat 9-17 Grad.

## ISRAEL NACHRICHTEN

— Nr. 21 —  
Ergänzung zu „Israel Nachrichten“  
Abonnenten: Tel. 54014 Nach-Rodkiss  
Tel. 54015  
Tel-Aviv, Harkness Str. 5

# ISRAEL NACHRICHTEN

## הדשות ישראל

SONNTAG, 27. JANUAR 1974. • PREIS AG. 80 • חמור: 80 • שבת תשל"ד

# Aegypten uebernimmt morgen Suez Adabie und die Kairo Chaussee

## NIXON NACH ISRAEL?

„Al Ahram“ berichtete, im April werde Präsident Nixon den Nahen Osten und alle Länder besuchen, mit denen Staatssekretär Kissinger zwecks Beilegung des Nahost-Konfliktes verhandelt hat. Diese Meldung ist bisher von keiner Seite bestätigt worden.

## FAHMI ERSTATTET BERICHT

Nach seiner Rückkehr aus Moskau erstattete der ägyptische Außenminister Ismail Fahmi dem Präsidenten Sadat einen Bericht. Die ägyptische Presse berichtet, Fahmi habe die Sowjets von der Richtigkeit der ägyptischen Politik überzeugt. Außerdem sei Breshnew der Meinung gewesen, dass die Ägypter zu wenig Druck auf Israel ausübten. Später liess er sich jedoch überzeugen, dass die Ägypter zu wenig Druck auf Israel ausübten. Später liess er sich jedoch überzeugen, dass die Ägypter zu wenig Druck auf Israel ausübten.

## ARTILLERIEDUELL AN DER SYRISCHEN FRONT

Drei Soldaten erlitten Verletzungen  
(WT) — Gestern wurden drei syrische Soldaten im Golan erwischt, als die Syrer eröffneten das Feuer gegen die israelischen Stellungen. Die israelischen Stellungen wurden durch die syrische Artillerie beschossen. Die israelischen Stellungen wurden durch die syrische Artillerie beschossen.

## JOBERT KONFERIERTE MIT FEISAL

BEGAB SICH NACH KUWAIT UND ABU DABI  
Der französische Außenminister Robert Jobert schloss seinen Besuch in Riad ab und begab sich nach Kuwait und Abu Dhabi. Er wird in diesen Gebieten die Beziehungen zwischen Frankreich und den Golfstaaten stärken. Er wird in diesen Gebieten die Beziehungen zwischen Frankreich und den Golfstaaten stärken.

## STREIK DER SEELEUTE

Ab heute streiken die Seeleute gegen den Beschluss der Regierung, den Passagierschiffen den Betrieb zu untersagen. Die Seeleute beschliessen, den Betrieb zu unterbrechen. Die Seeleute beschliessen, den Betrieb zu unterbrechen.

## AUFLOESUNG EINIGER MINISTERIEN ERWOGEN

## WETTER

Trüb, Niederschläge, böher Luftfeuchtigkeit. Frost in den Morgenstunden. — Stürmischer Wellengang, Nordwestwinde. Temperaturen: Jerusalem 4 bis 6; Tel-Aviv 9-12; Haifa 8-11; Lod 7-12; Gatt 3-4; Hermon minus 3 bis minus 1; Golan-Höhen 0-3; Beer Scheva 7-10; Eilat 9-17 Grad.

## SAISON-AUSVERKAUF

REGENMÄNTEL  
GUTFREUND  
Exportware — vom Erzeuger  
direkt zum Verbraucher  
Verkaufslager  
TEL-AVIV, Nachstr. Benjaminstr. 43 (im Hof)  
Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr abends

## BEGIN WENDET SICH AN KISSINGER

MdK Menachem Begin wandte sich an den amerikanischen Außenminister Dr. Kissinger. Begin gab die Erklärung im Rahmen eines Vortrages an. Begin gab die Erklärung im Rahmen eines Vortrages an.

## ISRAEL NACHRICHTEN

— Nr. 21 —  
Ergänzung zu „Israel Nachrichten“  
Abonnenten: Tel. 54014 Nach-Rodkiss  
Tel. 54015  
Tel-Aviv, Harkness Str. 5

Handwritten note: 27.1.74



17.1.74

# aus Israels PRESSE

## KOALITIONSPROBLEME

Haseofe stellt fest, mit der Zustimmung des Maarach und des Likud zur Bildung einer nationalen Notstandsregierung und zur Anerkennung der Konvention nach der Halacha, würde die neue Regierung die Unterstützung des Grossteils des jüdischen Volkes genießen. Da aber der Maarach und der Likud keine Partnerschaft wollen und der Maarach sich weigert zum Konventionsgesetz das Wort „Halacha“ zuzufügen, ist kein Ausweg aus der Sackgasse in Sicht. Eine Minderheitsregierung ohne die Religionen ist im voraus zum Scheitern verurteilt und deshalb scheint eine Neuwahl der einzigen Ausweg zu sein. Die Frage der Anerkennung d. Konvention nach der Halacha stellt eine ultimative Bedingung der RNP für den Beitritt zur Koalition dar, denn für die religiöse Öffentlichkeit handelt es sich um eine Glaubensfrage in der sie keinen Kompromiss einzugehen vermag.

Haseofe schreibt, die RNP nützt die Schwäche des Maarach und fordert deshalb eine Konvention nach der Halacha. Sollte sich der Maarach dieser ultimativen Forderung der RNP beugen, wäre er für die Annulierung eines der wenigen liberalen Gesetze d. Landes verantwortlich. Eine Nachgiebigkeit gegenüber den Religionen stößt auf heftigen Widerstand der Öffentlichkeit und deshalb ruft das Blatt zur Bildung einer kleinen Koalition auf, die in wichtigen Fragen ohnehin eine Mehrheit in der Knesset gesichert hätte. Eine kleine Koalition ist der Fortsetzung d. Partnerschaft mit den Religionen vorzuziehen, sollte man für eine solche mit religiösem Zwang zahlen müssen.

## MUNIZIPAL-VERHANDLUNGEN

Jerusalem Post fordert eine Reform der Municipalwahlen u. weist darauf hin, dass die jüngsten Wahlen das lebhafteste Interesse der Öffentlichkeit an einer solchen Reform demonstriert haben. Eine solche gesetzliche Initiative würde in der Knesset die Mehrheit gewinnen u. sie würde die Einmischung des Innenministeriums und des Municipalitätenverbandes in die Bildung der lokalen Koalition verhindern.

Hanodia und Schasim üben scharfe Kritik an dem Paketabkommen des Maarach und der RNP auf municipaler Ebene, das eher wie ein orientalischer Basar anmutet. Der Preis, den die RNP fordert, ist das Amt des Bürgermeisters von Be'er Brak auf Kosten der orthodoxen Kreise. Dies ist ein Vergehen gegen die Demokratie mit d. Ergebnis, dass die Einwohner von Be'er Brak für den Bürgermeister von Be'er Brak und Natania gestimmt haben. Die beiden Blätter unterstützen den Aufruf der vier

Bürgermeister der betreffenden Städte an die Parteizentralen, von dem hässlichen Handel Abstand zu nehmen.

## DER OMBUDSMAN

Dawar kommentiert den Bericht des Ombudsmans und sieht in d. grossen Zahl von Beschwerden aus Kreisen der Öffentlichkeit einen Beweis dafür, dass es in unserer Verwaltung noch viele Lücken gibt. Der Bericht Mitterand, der ebenso wie rechtfertigt auch den Beschluss, dieses Ombudsman-Amt mit reellen soll, wird nun versuchen demjenigen des Staatskontrollors zu vereinfachen.



## RADIO und FERNSEHEN

Sonntag, 27.1.1974

Nachrichten: Jede Stunde

PROGRAMM A und B

PROGRAMM A:

8.05 Morgenkonzert — Gemilani, Haydn, Ravel, Karel Salmson, Mozart, Bach, Brahms.

APOTHEKENDIENST

TEL-AVIV

Sonntag nacht bis 23.00 Uhr: King Georgstr. 72, Tel. 286740; Ditzengoffstr. 217, Tel. 223488. Ramat Gan und Umgebung: Hanegestr. 38, Tel. 743159. Be'er Brak: Rabi Akibastr. 110. Herzlia und Umgebung: Kfar Saba, Rothschildstr. 47. Bat Jam: Balfourstr. 90. Cholon: Trumpeldorstr. 4. Be'er Scheva: Jona.

JERUSALEM

19.00—22.00 Uhr. King Georgstr. 21, Tel. 224972; Zalach A-Din.

AERZTE-NACHTDIENST

Dr. Hor Ewen, Epelstr. 6, Tel. 443281. Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst Tel-Aviv, Telefon 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh.

Gusch Dan: Magen David Adom, Tel. 781111. Aerztdienst der Kupa Cholim „Maccabi“, Tel Aviv: Dr. Engel (Kinder), Kikar Malchei Israel 10, Tel. 268021; Ab 20 Uhr MDA, Tel. 101.

Kupa Cholim Merkazit Tel-Aviv-Jaffa: MDA, Mazestr. 13, Tel. 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens Dr. Watts, Albany 59, Tel. 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc, Dona, Hachschmoneim Str. 4, Tel. 248298.

Ramat Gan, Givatjim und Be'er Brak MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmann Str. 33, Givatjim, Telefon Ramat Hacharon: Mitteilung im Snif • Chederat MDA, Tel. 22333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

## MITTERAND TRIFFT KREISKY IN WIEN

Der französische Sozialistenführer Francois Mitterand wird in Wien mit Kreisky die Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit der Entscheidung einer Delegation der Sozialistischen Internationale nach dem Nahen Osten beilegen.

Während der Präsident der Internationale, Bruno Pittermann, auch die Berücksichtigung Israels fordert, steht Kreisky auf dem Standpunkt, Israels Ansichten seien der internationale Delegation bekannt und man müsse sich nun darauf konzentrieren, die Ansichten der Araber kennenzulernen. Mitterand, der ebenso wie Kreisky der Delegation angehört, wird nun versuchen mit dem österreichischen Kanzler zu einem Übereinkommen zu gelangen, um die Reise der Delegation Ende Februar oder Anfang März zu ermöglichen.



Neu! TRAUBEN-ZUCKER

(D E X T R O S E)

enthalt Vitamine

Zur Stärkung —

Auch für 50 Trauben-

zucker-Packungen ein

Spielzeugrevolver gratis.

IMPORTAGENCY

JONATI

T-A, Reims 4, Tel. 243041

## NEUE METALLWERKE IM SUEDE

Siebzig Millionen Israelfunde werden in drei Werken investiert, die von zwei Tel-Aviver Industriellen in der Negevstadt Dimona, im Süden des Landes errichtet werden sollen. Das Handels- und Industrieministerium in Jerusalem hat bereits die Genehmigung zum Bau der Fabriken erteilt. Amerikanische Investoren beteiligen sich an der Finanzierung des Projektes. Die 3 Wer- Arbeiter beschäftigt werden sollen, in denen zu Beginn siebzig leu, werden Bremsplatten für Kraftwagen, Produktionsmaschinen für die Metallindustrie und Ersatzteile auf dem Gebiete der Heimtechnik, vor allem für die

israelische Luftfahrtindustrie herstellen. Sie sollen später weit aus mehr Menschen beschäftigen. Das bebaut Gebiet der Fabriken wird sich auf dreieckigsend Quadratmeter erstrecken, wenn auch der zweite Bauplan, der innerhalb Jahre nach Beendigung des ersten, verwirklicht u. Südbezirk werden soll.

sein wird. Dann sollen drei Werken siebenhundert fünfzig Arbeiter tätig sein. Besitzer teilen mit, dass den ganzen Teil ihrer Investition für Exportzwecke stellen werden. Ähnliche Investitionen im Laufe des kommenden Jahres in den Suedbezirk werden geplant.

## MITTEILUNG AN DIE ABONNENTEN DES PHILATELISTENDIENSTES

Wegen der zeitbedingten Umstände wird ein Teil der Abonnenten die Zahlungsaufforderung für den Katalog verspätet erhalten.

Der letzte Termin zur Annahme der Zahl für den Katalog wird daher auf den 10.2.1974 verlegt, anstatt 30.1.1974, wie in der Zahlungsaufforderung angegeben.

## KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: „Charley Varrick“ (4. Woche). BEN JERUSALEM: Strand der Kriegsgötter. CHEN: The Bigamist (4. Woche). CINERAMA: Battle of Giants (3. Woche). DEKEL: Soul to Soul. DRIVE-IN: 5.15 Uhr: Kinderfilm. Up in the Air. 9.30 Uhr: Madras. ESTHER: Blume in Love (3. Woche). GAT: Pete's Tille (19. Woche). GORDON: Le Grand blond avec une chevelure noire (36. Woche). HOD: Westworld. LUMOR: Steady Blue (3. Woche). MAXIM: What They Did To Solange (3. Woche). MOGRABI: The Stone Killer (2. Woche). ORDAN: Guess What We Learned in School Today. OPHIR: „Coffy“ (3. Woche). ORLY: I'll Cry Tomorrow. FEER: Malizia (4. Woche). PARIS: Man in the Wilderness (2. Woche). RAMAT AVIV: The Last Picture Show. STUDIO: The Forbidden Dimension (2. Woche). TCHELET: Duel. TEL-AVIV: Gordon's War. ZAFON: The Heartbreak Kid. (5. Woche).

RAMAT GAN

LIL: 4.00 — Tarzan; 7.15 und 9.30 Jeremiah Johnson.

## WOHIN GEHT MAN?

Dieses Jahr fällt das Persönlichkeitsfrühjahr an! Bestellen Sie rechtzeitig Ihren Platz für einen angenehmen Urlaub in der Pension „PEER“ Troon — von einem Kieferwäldchen umgeben. Geräumige Zimmer mit angeschlossenen Bad und WC. Reichhaltige und abwechslungsreiche Küche — Käserei-Limbabudin. Traditioneller Seder, abgehalten von einem bekannten Kantor. — Tel. 04-931083.

## KLEINE ANZEIGEN

• TV Stereo — Technische Beratung, Reparaturen, Versicherungen. Tel-Aviv und Umgebung. Elektronica Grunbaum, Kitzelsenstr. 97, Givatjim, Tel. 724093.

## EINLADUNG

Wir laden Sie höflich zu unserem traditionellen

## Wohltätigkeits-Bazar

ein, der am Montag, den 28. Januar 1974, von 1 bis 3 Uhr

abends in unserem Logenhebel Tel-Aviv, Kaplan Str. 10, stattfindet.

Reiche Auswahl von Handarbeiten, Kinderkleidung, Gebrauchsartikeln u. s. w.

Alle Einnahmen des Bazar sind für den Wiederaufbau „nach der Katastrophe“ und soziale Zwecke bestimmt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

Schwester-Vereinigung der Jacob Ehrlich Loge

## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

## MITTEILUNG FÜR ABONNENTEN IN HAIFA

Zahlung der zweiten Abonnementsrate beginnt heute, Sonntag, 27.1.1974 und wird am 8.2.1974 abgeschlossen. Zahlung kann täglich ersetzt werden im IPO-Büro Hakranot, Herzstr. 16, II. Stock zwischen 10—13 Uhr. 16—18 Uhr. Freitag 10—13.00 Uhr. Für Zahlung per Post, bitte legen Sie den Coupon bei, der an der Abonnementskarte angeheftet ist, zusätzlich IL 1.— für Einschreiben-Porto.

## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA WOCHENKALENDER-VERZEICHNIS

JERUSALEM, Zweite Serie ABONNEMENTSKONZERT Nr. 3 Dirigent: LAWRENCE FOSTER Solist: YEHUDI MENUHIN, Violine Heute abend, Sonntag, 27.1. TEL-AVIV, Maza Auditorium ABONNEMENTSKONZERT Nr. 6 Dirigent: LAWRENCE FOSTER Solist: YEHUDI MENUHIN, Violine Serie 7 — Montag, 28.1. Serie 8 — Dienstag, 29.1. Programm: BARTOK SCHUMANN

## MUSICA VIVA ABONNEMENTSKONZERT Nr. 4 Saison 1972/73

Dirigent: LUKAS FOSS

TEL-AVIV, Maza Auditorium, Moshe Schabbat, 2. 7.30 Uhr abds.

Karten für den 23.6.1973 sind für das Konzert am 22.1974 gültig

ABONNEMENTSKONZERT Nr. 4

TEL-AVIV, Maza Auditorium

Dirigent: WILLIAM STEINBERG

Solist: ALFRED BRENDEL, Klavier

Serie 1 — Dienstag, 5.2. Serie 2 — Sonntag, 10.2. Serie 3 — Dienstag, 12.2.

Beethoven-Programm „Egmont“ — Ouvertüre Klavierkonzert Nr. 3 Symphonie Nr. 3 in Es-Dur

Alle Abonnementskonzerte in Tel Aviv und Jerusalem beginnen um 7.30 Uhr

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

JERUSALEM

Dirigent: WILLIAM STEINBERG

Solist: ISAAC STERN, Violine

Serie 1 — Donnerstag, 7.2. Beethoven-Programm „Egmont“ — Ouvertüre Violinkonzert in D-Dur Symphonie Nr. 3 in Es-Dur

Abonnenten in Jerusalem bitten beachten Sie die Werbung in Konzert-Dul

Alle Abonnementskonzerte in Tel Aviv und Jerusalem beginnen um 7.30 Uhr

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium

Achtung! Abonnenten aus Cholon! Sondermatrosen (unsere Abonnenten zum Zentrum Cholon) steht nach dem Konzert auf dem Parkplatz vor dem Maza Auditorium



## Interregnum in der Tel-Aviver Stadtverwaltung

Von FRITZ A. LEWINSON

Trotzdem seit den Wahlen mehrere Wochen verstrichen sind, lässt sich heute noch nicht überschauen, wann der Führungswechsel in Tel-Aviv stattfinden wird. Die endgültigen Wahlergebnisse stehen zwar fest, es haben sich jedoch technische Schwierigkeiten ergeben, die dazu führen werden, dass spätestens in der ersten oder zweiten Februarwoche mit der Überführung des neuen Stadtkollegiums gerechnet werden kann. Es steht fest, dass nach 14-jähriger Verwaltung unter der Herrschaft des Maarach eine „Umstellung“ stattfinden wird. Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

hauptsächlich, dass Jechescha Rabbinowitz ein schlechter Bürgermeister war. Er hat manches geschaffen, was erwähnenswert ist: eine weitgehende Säuberung des Strandes, der neue schönste Park am Yarkon, das neue Museum und manches andere, was für „das Auge“ bestimmt ist. Er hat etwas nicht verstanden, was eines der Grundregeln der Manager jedes grossen Unternehmens ist: „delegation of power“. Er hat zuviel Vollmachten für sich in Anspruch genommen. Er wollte der alleinige Herrscher und der starke Mann sein. Dies hat ihm und seiner Partei die Macht gekostet, was er schwer „verkrachten“ kann.

In jeder Demokratie ist es nützlich, wenn Regierung und Opposition nach einer gewissen Zeitspanne die Macht tauschen. Es wird sich zeigen, ob Shlomo Lahav und seine neuen Männer, von denen es vielen an Erfahrung mangelt, ihrer Aufgabe gewachsen sein werden. Jedenfalls soll man ihnen die Chance geben.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

Die Wahl von Scholomo Labat zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv-Jaffa, der mit 14 Mandaten des Likud und zwei unabhängigen Liberalen über die zu seiner Wahl notwendige Mehrheit verfügt, ist gesichert. Die Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition mit der National-Religion Partei zogen sich lange.

## Kosmischer Myonenfang am Mittelmeer

Deutsch-israelisches Projekt der Hochenergieforschung

Das grösste Spektrometer zur Analyse kosmischer Ultrastrahlung wird zur Zeit als deutsch-israelisches Gemeinschaftsprojekt in Tel-Aviv gebaut: Zu zwei Dritteln durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und zu einem Drittel durch Israel finanziert, soll das Zwei-Millionen-Dollar-Projekt „DEIS“ unter Leitung des Kieler Physiker Professor C. Altkofer und der israelischen Physiker Yehuda und Seidman stehen.

Die Ultrastrahlung aus dem Kosmos liefert Partikel (in der Teilchenphysik: Myonen) mit weit höheren Energien als sie in den riesigen „Protonenschleunigern“ der Elementarteilchenphysik künstlich erzeugt werden können. Diese Anlagen können Teilchenstrahlen mit Energien bis zu mehreren hundert Milliarden Elektronenvolt (eV) liefern. Protonen, die die Erde aus dem Weltraum erreichen, kommen aber auf Energie bis zu einer Trillion eV, wenn auch nur bei relativ geringer Intensität.

Diese hochenergetische Strahlung, der die Experimentalphysiker nichts „Gleichwertiges“ entgegenzusetzen haben, stösst in der irdischen Atmosphäre auf die Moleküle und Atome der Luft und zerteilt sie. Die Reaktionsprodukte dieser Zusammenstösse sind vor allem die verschiedensten Mesonen, meist schwere Elementarteilchen mit kurzer Lebensdauer.

Die Hochenergiephysiker in aller Welt bemühen sich heute, aus den Sekundärprodukten dieser Nukleonenvertrümmerung — sei es in Beschleunigungsmaschinen, sei es in der Atmosphäre — die Struktur und Zusammensetzung der Atomkerne und ihrer elementaren Bausteine und damit den Aufbau der Materie schlechthin aufzuklären. Die Beobachtung der Ultrastrahlung, die nur in Form der Mesonen, also ihrer Sekundärprodukte, den Erdboden erreicht, ist dabei wegen der künstlich nicht erreichbaren Teilchenenergie von besonderem Interesse.

Die Anlage für Israel, die in Tel-Aviv aufgebaut wird, ist die grösste ihrer Art in der Welt. Sie ist für den Empfang und die Identifizierung von My-Mesonen ausgelegt. Das sind elektronenähnliche Partikel, die eigentlich gar nicht zur physikalisch definierten Familie der Mesonen gehören, aufgrund einer Fehlinterpretation durch ihren Entdecker aber weiterhin als My-Mesonen (besser: Myon) die Literatur durchgeistern. — Vom stabilen Elektron unterscheidet sich das Myon lediglich durch seine zweihundertmal grössere Masse und die kurze Lebensdauer von nur zwei Millionstelsekunden. Seit

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

Die Anlage für Israel, die in Tel-Aviv aufgebaut wird, ist die grösste ihrer Art in der Welt. Sie ist für den Empfang und die Identifizierung von My-Mesonen ausgelegt. Das sind elektronenähnliche Partikel, die eigentlich gar nicht zur physikalisch definierten Familie der Mesonen gehören, aufgrund einer Fehlinterpretation durch ihren Entdecker aber weiterhin als My-Mesonen (besser: Myon) die Literatur durchgeistern. — Vom stabilen Elektron unterscheidet sich das Myon lediglich durch seine zweihundertmal grössere Masse und die kurze Lebensdauer von nur zwei Millionstelsekunden. Seit

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

der Entdeckung der Myonen hat man sich bemüht, sie in grossen Teilchenbeschleunigern zu erzeugen. In der israelischen Ultrastrahlung sind sie jedoch von Natur aus vorhanden. Die Anlage in Tel-Aviv soll die Myonen aus der Atmosphäre auffangen und sie in einem Detektor identifizieren. Der Detektor besteht aus einer grossen Anzahl von Zählrohren, die in einer bestimmten Anordnung aufgestellt sind. Die Zählrohre sind so angeordnet, dass sie die Myonen in einer bestimmten Richtung auffangen können. Die Myonen sind so schnell, dass sie in der Zeit, die sie brauchen, um den Detektor zu durchqueren, nur wenige Zählrohre passieren. Dies ermöglicht es, die Myonen in einer bestimmten Richtung zu identifizieren.

## DAS WORT HAT der Leser

**VORSCHLÄGE FÜR DIE ISRAELBAHN**  
Erlauben Sie mir bitte, Ihren Artikel „erschienenen Artikel“ die grossen Pläne der Israel-Eisenbahn in einigen Zeilen zu ergänzen. In einer früheren Zeitung wurde erwähnt, dass die neue vorgeschlagene Bahn von Tel-Aviv nach Jerusalem sein soll. Sie wurde von mir konzipiert und in den ersten Grundzügen untersucht, indem ich keine komplizierten Tunnelstrecken bis zum zentralen Jerusalemer Verkehrszentrum Romema erforderte, sondern nur geringe Grenzungen im Rahmen des Bereichs 242 des Sicherheitsplans. Leider haben die Schwierigkeiten, mit denen bisher alle Verkehrsminister gegenüber den „vested interests“ zu kämpfen haben, sowie die vielen mit der Planung von Jerusalem verbundenen Problemen und Behörden jeden praktischen Fortschritt der Projektion der neuen Bahn verzögert, nunmehr in Jerusalem einer Umgebung zu Schwierigkeiten infolge der inzwischen erfolgten Bebauung führen kann.

Es ist gebaut werden kann, gleichfalls ohne geologisch gefährdete und teure Tunnelstrecken. Diese Vorarbeiten dienen dann u. a. als Grundlage für die gründliche Prüfung der technischen und finanziellen Erfordernisse des Baus dieser Bahn, mit einer Zweiglinie nach Sdom, die vom Likud-Institut in Basel hier durchgeführt und 1963 in Buchform „Die Bahn der drei Meere“ veröffentlicht wurde. Sie schreiben in Ihrer Zeitung, dass die „alten“ Phosphatbergwerke in etwa drei Jahren erschöpft sein werden. Es besteht keine technische Schwierigkeit, die Teilstrecke der Bahn nach Eilat, die ganz in der Nähe der neu entdeckten Phosphatvorkommen verläuft, die dahin fertig zu bauen, wenn sogleich damit begonnen wird. Bei den neuerdings eingetragenen enormen Steigerungen der Weltmarktpreise für Phosphate dürfte es in diesem Falle wohl nicht nötig sein, weitere „feasibility studies“ abzuwarten, deren Wert bei der allgemeinen Ungewissheit über Währungs-, Erdölpreise und politische Entwicklungen sowieso sehr fragwürdig wäre. Eine sofortige positive Entscheidung für den Weiterbau der Eisenbahn von Oran ist m. E. angebracht und sehr zu empfehlen.

Dipl. Ing. H. Klammer, Tel-Aviv, Reichsbahn a. D.

Es ist gebaut werden kann, gleichfalls ohne geologisch gefährdete und teure Tunnelstrecken. Diese Vorarbeiten dienen dann u. a. als Grundlage für die gründliche Prüfung der technischen und finanziellen Erfordernisse des Baus dieser Bahn, mit einer Zweiglinie nach Sdom, die vom Likud-Institut in Basel hier durchgeführt und 1963 in Buchform „Die Bahn der drei Meere“ veröffentlicht wurde. Sie schreiben in Ihrer Zeitung, dass die „alten“ Phosphatbergwerke in etwa drei Jahren erschöpft sein werden. Es besteht keine technische Schwierigkeit, die Teilstrecke der Bahn nach Eilat, die ganz in der Nähe der neu entdeckten Phosphatvorkommen verläuft, die dahin fertig zu bauen, wenn sogleich damit begonnen wird. Bei den neuerdings eingetragenen enormen Steigerungen der Weltmarktpreise für Phosphate dürfte es in diesem Falle wohl nicht nötig sein, weitere „feasibility studies“ abzuwarten, deren Wert bei der allgemeinen Ungewissheit über Währungs-, Erdölpreise und politische Entwicklungen sowieso sehr fragwürdig wäre. Eine sofortige positive Entscheidung für den Weiterbau der Eisenbahn von Oran ist m. E. angebracht und sehr zu empfehlen.

Dipl. Ing. H. Klammer, Tel-Aviv, Reichsbahn a. D.

Es ist gebaut werden kann, gleichfalls ohne geologisch gefährdete und teure Tunnelstrecken. Diese Vorarbeiten dienen dann u. a. als Grundlage für die gründliche Prüfung der technischen und finanziellen Erfordernisse des Baus dieser Bahn, mit einer Zweiglinie nach Sdom, die vom Likud-Institut in Basel hier durchgeführt und 1963 in Buchform „Die Bahn der drei Meere“ veröffentlicht wurde. Sie schreiben in Ihrer Zeitung, dass die „alten“ Phosphatbergwerke in etwa drei Jahren erschöpft sein werden. Es besteht keine technische Schwierigkeit, die Teilstrecke der Bahn nach Eilat, die ganz in der Nähe der neu entdeckten Phosphatvorkommen verläuft, die dahin fertig zu bauen, wenn sogleich damit begonnen wird. Bei den neuerdings eingetragenen enormen Steigerungen der Weltmarktpreise für Phosphate dürfte es in diesem Falle wohl nicht nötig sein, weitere „feasibility studies“ abzuwarten, deren Wert bei der allgemeinen Ungewissheit über Währungs-, Erdölpreise und politische Entwicklungen sowieso sehr fragwürdig wäre. Eine sofortige positive Entscheidung für den Weiterbau der Eisenbahn von Oran ist m. E. angebracht und sehr zu empfehlen.

Dipl. Ing. H. Klammer, Tel-Aviv, Reichsbahn a. D.

## Der Schlussverkauf hat vorzeitig begonnen

In diesem Jahr begannen die Saison-Schlussverkäufe lange vor Saison-Schluss. Die alljährliche Aktion wurde um volle zehn Tage vorverlegt, denn die Kaufleute insbesondere der Bekleidungsbranche wollten auf diese Weise den kriegs- und krisenbedingten schwachen Winterverkäufen „nachhelfen“.

In den ersten Tagen war das Wetter so ungünstig, dass sich das verbilligte Angebot kaum auf die Kaufkraft auswirkte. Nun ist zwar Kälte, Regen und

eventuell sogar Schnee eher ein Anreiz, um nicht zu sagen ein Zwang zum Einkauf warmender Kleidungsstücke; doch kann das Gute auch zu viel geschehen, beziehungsweise die Weigerung, solche Ausmass anzunehmen, dass man überhaupt nicht auf die Strasse und zum Einkauf zu gehen wagt.

Mit der Verbesserung des Wetters war auch ein verstärktes Interesse und eine Belebung im Handel mit Bekleidungsstücken zu vermerken. Insbesondere verzeichneten die grossen Warenhäuser und die Einzelhändler fuer Damenkonfektion die Tatsache, dass sich die Eviskotcher nicht lange zurückhalten konnten, dem Zauberspruch „Saison-Schlussverkauf“ zu folgen — wie die Kinder von Hameln einst dem Rattenfänger. Hingegen klagte ein Inhaber eines grossen Herrenmodegeschäftes im Fernbereich darüber, dass seine Kundenschaft seit dem Jom-Kippur-Kriege aus verständlichen Gründen kaum in Erscheinung getreten sei. Angesichts der Mobilisierung der Reservisten ist in diesem Zweig der Konfektion mit einer echten Belebung vermutlich erst nach der Demobilisierung grösserer Truppenverbände zu rechnen.

Eine Korrespondentin des „Maariv“ kritisierte dieser Tage, dass in manchen Läden keine „echten“ oder erheblichen Rabatte gewährt werden. In

einigen Schuhgeschäften seien z.B. die alten Preise nicht abgegeben, so dass man die Ermässigung nicht kontrollieren könne.

In den seriösen Läden allerdings ist noch der alte Merkmalt mit dem Preis vorhanden. Anhand dieser Kontrollmöglichkeit kann man feststellen, dass auf bessere, noch modische Ware (Konfektion wie auch Schuhe) Ermässigungen von 20% auf veraltete, nicht mehr modische Ware bis zu 40% gemacht werden. Für Wäsche allerdings gibt es keinen Preisnachlass, wie teure Maanel etc. werden auch kaum verbilligt abgegeben. Hier rechnet man damit, dass die Kauferin auf die kommenden Preiserhöhungen angesichts der allgemeinen Teuerung „spekuliert“ und sich ausrechnet, dass sie ein solches „modisches Stück“ heute — auch ohne grossen Nachlass — immer noch preisgünstiger kauft als im nächsten Jahr. — G.

ICH KAM... WAEHLTE... KAUFTE...



SAISON AUSVERKAUF

20%

ECHTE ERMAESSIGUNG

Tel-Aviv: Allenby 43, Nachl. Benjamin 39 Haifa: Habankim 8, Herzl 28a. Jerusalem: Yafa 25



\* wurde wieder zum bevorzugten Markenprodukt...





17.1.1974

ISRAEL NACHRICHTEN

78 177 177 177

Sonntag, 27.1.1974

## Der 2. Jahresbericht des Ombudsman

VON HAIM MASS

Die schwedische Bezeichnung „Ombudsman“ ist auch bei uns bereits zu einem allgemein verständlichen Begriff geworden, gibt es ja heute schon einen Ombudsman in fast jeder auf ihr Image Wert legenden grösseren Stadtverwaltung und letzters sogar in der israelischen Armee. All diesen Institutionen kam der staatliche Ombudsman zuvor, der in der Person und Persönlichkeit unseres geschätzten Staatskontrolleurs Dr. J. E. Nezenzahl vor zwei Jahren auch in dieser Eigenschaft seine Tätigkeit aufnahm. Am Mittwoch Vormittag legte der Ombudsman, oder wie er sich offiziell nennt, der Kommissar für Publikumsbeschwerden, seinen 2. Jahresbericht der ersten zwei Tage vorher feierlich eröffneten 8. Knesset vor. In der kurzen Einleitung zu seinem 182 Seiten starken Band stellt der Ombudsman zu seiner Befriedigung fest, dass die staatlichen und sonstigen öffentlichen Gremien, gegen die bei ihm Beschwerden eingingen, „im Allgemeinen“ die ihnen von seiner Kontrollbehörde übermittelten Hinweise respektierten. Verfügt ja der Ombudsman — ebenso wenig wie der Staatskontrolleur — über jedwede ausführende Gewalt und ist daher genötigt, sich auf den guten Willen der respektiven Institutionen zu verlassen.

Ein schmerzliches Problem, das noch nicht zufriedenstellend gelöst werden konnte, ist die für die Prüfung der Beschwerden erforderliche Zeitdauer. Der Ombudsman gibt zu, noch nicht sämtlich Beschwerden, die sich seit Eröffnung seines Amtes auf seinem Schreibtisch und denen seiner Mitarbeiter angehäuft haben, bewältigt zu haben. Dieser Umstand sei jedoch in erster Linie den verschiedenen Aemtern und ihrer langwierigen Reaktionen anzulasten. In den letzten Monaten kommt der allernächste Kriegesnotstand hinzu, der viele Sachbearbeiter an entlegene Fronten gebracht hat.

**BESCHWERDEN GEGEN DAS FINANZMINISTERIUM**  
Statistisch betrachtet stehen

**NEUES PROGRAMM VON FREDDY DURRA**



Ab 1. Februar wird der bekannte Komiker und Satiriker, Freddy Durra in einem neuen Programm in deutscher Sprache „Schwamm drüber“ auftreten. Ausserdem wird er weiter in hebräischer Sprache auftreten, und so wird er der wahrscheinlichste Einzelschauspieler sein, der am Sonntagabend an einem Abend zwei Vorstellungen in zwei verschiedenen Sprachen geben wird.

Indonesien übernahm die Organisation Asiatischer Tennismeisterschaften für Amateure unter der Bedingung, dass Israel an diesen nicht teilnehmen werde, nachdem sich Japan geweigert hatte dies zu tun.

Der Sprecher von „Aram“ dementierte die libanesischen Zeitungsberichte, dass er zufolge ihr Direktionsvorsitzender Frank Jungers aus Saugien ausgewiesen wurde.

die Ortsverwaltungen, mit insgesamt 1.152 Beschwerden, an erster Stelle. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in dieser Liste nur Ortsverwaltungen, gegen die zumindest 30 Beschwerden eingebracht wurden, enthalten sind. Das Finanzministerium, mit 875 Beschwerden, von denen 529 bearbeitet wurden, nimmt die 2. Stelle auf der Liste ein. Von diesen 529 abgefertigten Beschwerden wurden 325 oder 61% als berechtigt befunden. Es handelt sich dabei um Beanstandungen gegen die Einkommenssteuerbehörde, die Zollbehörde und auch das Staatsbeamtenkommissariat, das ja ebenfalls dem Finanzministerium untersteht.

Die dritte Stelle auf der Liste nimmt das Kommunikationsministerium mit 639 Beschwerden ein. 607 davon wurden abgefertigt und von diesen 237 oder 39% als berechtigt erkannt.

Nachfolgend zwei willkürlich gewählte Beispiele:

**DER STRAEFLING KAM ZU SEINEM RECHT**

Ein Gefängnissträfling wollte sich vor dem Obersten Gericht in Jerusalem gegen die Verwaltung des Gefängnisses beschweren, in dem er seine gerichtliche Strafe abbüsst. Er wandte sich in einer Eingabe an das Gericht und beauftragte die Gefängnisverwaltung, diese zusammen mit der Gebühr von IL 25, an den Ombudsman von der Zolldirektion in Jerusalem weiterzuleiten. Als er aus Jerusalem

Jerusalem keine Antwort erhielt, beschwerte er sich beim Ombudsman, der eine Ermittlung einleitete. Anfangs behauptete die Verwaltung des Gefängnisses, die Eingabe des Beschwerdeführers an das Oberste Gericht in Jerusalem zusammen mit der Gebühr weitergeleitet zu haben. Nachher ergab eine Prüfung des Ombudsman beim Sekretariat des Obersten Gerichts, dass die Eingabe ohne beiliegende Gebühr eintraf. Das Oberste Gericht gab dem Bittsteller eine 15-tägige Frist, die Gebühr zu entrichten und nachdem er dieser Anforderung nicht Folge leistete, wurde die Eingabe als null und nichtig erklärt.

Die Gefängnisverwaltung behauptete später, die Gebühr wesentlich nicht weitergeleitet zu haben. Ausserdem habe der Bittsteller später seinen Antrag zurückgenommen, so dass sich die Eingabe erledigte. Die Verwaltung des Gefängnisses konnte jedoch nicht schriftlich belegen, dass der Bittsteller seine Eingabe zurückgezogen habe. Der Ombudsman hielt die Gefängnisverwaltung an, zukünftig über alle Beschlüsse und Gegenbeschlüsse eines Sträflings schriftliche Unterlagen aufweisen zu können.

**DER OLEH ERHIELT IL 2.000.-**

ZURÜCKBEZAHLT IL 2.000.- erhielt ein Neuwanderer auf Intervention des Ombudsman von der Zolldirektion vom Erlös seines zwangsversteigerten Autos ausbezahlt.

Der Fall weicht von der üblichen Routine ab. Ein Tourist, der mit seinem Wagen im Jahre 1965 ins Land kam, musste überstürzt nach Hause fahren, wo sein Sohn plötzlich verstorben war. Vor seiner Abreise lagerte er sein Auto auf den Namen der Zollbehörde in Israel ein. Dem Gesetz nach, kann ein Tourist sein Auto für den Eigengebrauch zollfrei ein Jahr lang benutzen, muss es jedoch bis zur Jahresfrist entweder wieder ausführen oder dafür den entsprechenden Zoll und die übrigen Steuern bezahlen.

In diesem Fall deponierte der Tourist den Wagen im Namen der Zollbehörde, was beweist, dass er keine Absicht hatte, die Steuerbehörde zu hintergehen. Trotzdem wurde der Wagen nach Ablauf der Jahresfrist zwangsversteigert, da sich der Inhaber weder gemeldet noch eine Adresse im Ausland hinterlassen hatte. Im Jahre 1970 wanderte der Inhaber des Fahrzeugs als Oleh im Lande ein und verlangte, den Erlös der Zwangsversteigerung abzüglich der Steuern und Lagergebühren zu erhalten. Der Ombudsman betrachtete die Forderung als berechtigt, auch wenn die Zollbehörde ihrerseits gemäss dem Gesetz gehandelt hätte. Auf Grund der Intervention des Ombudsman, erklärte sich die Zollbehörde bereit, dem Oleh, der übrigens das Recht auf die zollfreie Einfuhr eines neuen Autos hatte, vom Erlös seines versteigerten Wagens ex gratia IL 2000 zurückzuerstatten.

## Deutscher Entwicklungsminister im Kreuzfeuer der Kritik

Der deutsche Entwicklungsminister Eppler, ein Vertreter der jungen Generation der SPD ist ins Kreuzfeuer schwerer Kritik geraten. Eppler steht Israel — nach seinen eigenen Worten — als Angehöriger der Nachkriegsgeneration kühn gegenüber. Er hat sich mehr oder weniger deutlich für israelischen Rückzug ausgesprochen und ist ein begeisterter Anhänger der Entwicklungshilfe für die arabischen und afrikanischen Länder. Er wollte einen „neuen Stil“ in seinem Ministerium einführen; aber die jetzt gegen ihn laut gewordene Kritik zeigt, dass mit Begeisterung allein Verwaltung noch nicht zu meistern ist.

Massive Kritik, die bis zum Vorwurf der „Umgehung des Haushaltsplans“ und der Irreführung des Parlaments reicht, hat der Bundesrechnungshof in einem Gutachten über die „verwaltungsrechtliche Durchführung“ der Entwicklungshilfe an zuständige Bundesministerien für wirtschaftliche Zusammenarbeit und den nachgeordneten Behörden geübt. Die Kritik der Gutachter richtet sich vor allem gegen die unzulängliche Organisation und Verwaltung; auch wird die geringe Zahl von Fachleuten und das Fehlen einer Konzeption beanstandet.

Selbst für eine Behörde elementare Dinge wie Aktenordnung und ein einheitliches Ordnungssystem für die Kennzeichnung und Erfassung der Entwicklungsprojekte fehlen. Das habe dazu geführt, dass man

weder im Entwicklungsministerium noch in den nachgeordneten Behörden genaue Vorstellungen über die Zahl der bearbeiteten Projekte habe. Der Bundesrechnungshof empfiehlt für die Abwicklung der technischen Hilfe künftig stärker private Beratungsfirmen (sogenannte Consulting-Unternehmen) einzuschalten, die für die von ihnen übernommenen Projekte unbefristet haften.

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hatte den Bundesrechnungshof im Mai 1973 gebeten zu prüfen, durch welche organisatorischen Massnahmen der Wirkungsgrad der technischen Hilfe gesteigert werden könne. Für die Vergabe der technischen Hilfe in der Bundesrepublik ist in Bonn federführend das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit zuständig.

Unter technischer Hilfe im engeren Sinne versteht man die Erleichterung fachlicher Ausbildung, Stipendien und Demonstrationseinrichtungen (wie Musterhäuser) sowie die Entsendung von Plannern, Beratern und Gutachtern. Die Bonner Regierung misst seit Jahren gerade diesem Bereich der Entwicklungshilfe in offiziellen Erklärungen grosse Bedeutung bei. Hier wurden auch die höchsten Zuwachsraten erzielt.

Dem „Bericht zur Entwicklungspolitik der Bundesregierung“ ist zu entnehmen, dass die Verpflichtungsmittelungen für die bilaterale technische Hilfe 1969 noch 299 Millionen Mark, 1973 schon 667,4 Millionen Mark erreichten. Im

men der Verpflichtungsmittelungen kann das Entwicklungsministerium gegenüber dem Bundesrechnungshof die Mittel an sich meist über Jahre.

Die Veröffentlichung des Gutachtens des Bundesrechnungshofs der Arbeit des Ministeriums der Entwicklungshilfe hat zu offenen Kontroversen zwischen Entwicklungsminister Eppler und dem Bundesrechnungshof in Bonn zu den Verfassern der Organisation und Durchführung der technischen Hilfe im Entwicklungsministerium geführt. Die Empfehlungen des Bundesrechnungshofs sind zwei Gutachten 1968 und 1969 haben. Der Bundesrechnungshof kritisierte mit 1 Gutachten demnach nicht das Ministerium, sondern sich selbst, sagte Eppler.

Die christlich-demokratische Opposition hat die Kritik des Bundesrechnungshofs als „verleidend“ bezeichnet. Der Entwicklungspolitiker der CDU, Fraktion, Todehahn, er in Epplers Zuständigkeit seien „offenbar nicht einer einfachen Regelung einer nennenswerten Verwaltungsbereichs“ beschränkt. Das Gutachten des Bundesrechnungshofs stellt die nach der Fähigkeit Ministers, ein Ministerium zu fü

## Frederick Forsyth Die Akte ODESSA

Roman

4. 177 & Co. Verlag München

30

„Nun, an Ihre eigenen Leute, würde ich melken“, erklärte Lord Russell. „Roschmanns Lebenslauf ist Ihnen jetzt in allen Einzelheiten von seiner Geburt bis zum 8. Januar 1949 bekannt. Alles Weitere ist Sache der deutschen Behörden.“

„Welcher Behörden?“ fragte Miller, in der vagen Hoffnung auf eine Auskunft, die anders lautete als erwartet.

„Am besten wenden Sie sich an die zuständige Generalstaatsanwaltschaft“, sagte Lord Russell. „Da bin ich schon gewesen, nämlich in Hamburg.“

„Na, und was haben Sie erreicht?“

„Eigentlich nichts.“

Lord Russell grinste. „Das überrascht mich nicht. Haben Sie Ihr Heil mal in Ludwigsburg versucht?“

„Ja. Dort war man im Unterschied zu Hamburg zwar sehr freundlich, konnte mir aber aus bürokratischen Gründen auch nicht weiterhelfen“, sagte Miller.

„Nun, damit sind die Möglichkeiten zur Einschaltung offizieller Ermittlungsorgane erschöpft. Jetzt bleibt nur noch ein einziger Mann. Haben Sie jemals von Simon Wiesenthal gehört?“

„Wiesenthal? Ja, der Name kommt mir irgendwie bekannt vor, aber ich kann ihn nicht unterbringen.“

„Er lebt in Wien. Stammt ursprünglich aus Galizien. Verbrachte vier Jahre in zwölf verschiedenen Konzentrationslagern. Beschloss, den Rest seines Lebens der Jagd auf Nazis zu widmen. Natürlich nicht etwa in dem Sinn, dass er sich persönlich an ihrer Verfolgung beteiligt. Er wertet lediglich alle Informationen aus, die er über sie erhalten kann, und sobald er einen Naziverbrecher entdeckt zu haben glaubt — meist, aber durchaus nicht immer, leben die Betroffenen unter falschem Namen —, verstaendigt er die Polizei. Wenn sie nichts unternimmt, mobilisiert er die öffentliche Meinung, und das ist dann sehr peinlich für Justiz und Polizei. Es versteht sich, dass er weder bei den österreichischen noch bei den westdeutschen Behörden sonderlich beliebt ist. Er steht auf dem Standpunkt, dass sie nicht genug tun, um namentlich bekannte Verbrecher zur Strecke zu bringen, geschweige denn die Untergewächse aufzuspüren. Den ehemaligen SS-Angehö-

rigen ist er natürlich ein Dorn im Auge, und es sind schon wiederholt Mordanschläge auf ihn verübt worden. Die Bürokraten wünschten, er würde sie nicht ewig hehligeln. Aber es gibt eine Menge Leute, die ihn für einen grossartigen Kerl halten und ihm helfen, wann immer sie können.“

„Ja, jetzt fällt es mir wieder ein. Das war doch der Mann, der Eichmann aufgespürt hat“, sagte Miller.

Lord Russell nickte.

„Er identifizierte ihn als den in Buenos Aires lebenden Ricardo Klement. Das Weitere übernahmen dann die Israelis. Er hat noch ein paar hundert anderer Naziverbrecher ausfindig gemacht. Falls über Ihren Eduard Roschmann sonst noch irgend etwas bekanntgeworden sein sollte, wird nur er es Ihnen sagen können.“

„Kennen Sie ihn persönlich?“ fragte Miller.

Lord Russell nickte.

„Ich gebe Ihnen am besten ein Schreiben mit. Es kommen dauernd Leute zu ihm, die Informationen von ihm haben wollen, da dürfte eine Referenz ganz nützlich sein.“

Er ging zum Schreibtisch, warf rasch ein paar Zeilen auf ein Blatt mit seinem Briefkopf, faltete es und steckte es in einen Umschlag. Er gab Miller den geschlossenen Umschlag.

„Viel Glück. Sie werden es brauchen können“, sagte er, als er Miller zur Tür begleitete.

Am nächsten Morgen bog Miller mit der BEA nach Köln zurück. Er setzte sich in seinen Wagen, den er am Flughafen abgestellt hatte, und startete zu einer zweitägigen Fahrt über Stuttgart, München, Salzburg, Linz nach Wien.

Er übernachtete in München. Auf der verschneiten Autobahn war er nur langsam vorangekommen. Sie war streckenweise nur auf einer Bahn befahrbar; Schneepflüge und Lastwagen mit Streusand versuchten, Schnee und Glatte zu beseitigen, während auf der anderen Fahrbahn der Verkehr dahinschlich.

Am nächsten Tag brach er zeitig auf und haette mittags in Wien sein können, waere nicht kurz hinter München bei der Ausfahrt Holzkirchen der Stau gewesen. Auf einem Streckenabschnitt, der durch dichte Kiefernwälder führte, kam der Verkehr zum Stillstand. Am Strassenrand parkte ein Polizeiwagen mit kreisendem Blaulicht, und zwei Polizeibeamte in weissen Uebermaenteln sperrten die Weiterfahrt. Auf der Gegenfahrbahn spielte sich das gleiche ab. In die Kiefernwälder neben der Autobahn führte ein Waldweg; an beiden Einmündungen standen zwei Soldaten in Winterkleidung mit batteriegepeisten erleuchteten Signalketten. Offenbar wollten sie irgend etwas aus dem Wald über die Autobahn geleiten.

Miller kochte vor Ungeduld; er kurbelte die Wagenscheibe hinunter und rief einem der beiden Polizeibeamten zu:

„Was ist denn los hier? Ist da irgendwas im Busch?“

Der Polizeibeamte grinste und kam langsam näher.

„Bundeswehrmanöver“, sagte er. „Hier kommt gleich eine Panzerkolonne durch.“

Wie ein Dickhauteur, der erst Witterung nach sich gezogen, erschien fünfzehn Minuten später der erste Panzer. Zuerst ragte nur ein langes Geschützrohr aus den Kiefernzweigen hervor, dann schob sich der gepanzerte Aufbau nach, und das Ungetüm kletterte mit rasselnden Ketten die Bahn.

Stabsfeldwebel Ulrich Frank war ein zufriedener Mann. Er war dreissig Jahre alt und hatte sein brennendes, selbst einen Panzer zu befähigen. Er erreichte, er konnte sich noch genau an den Tag erinnern, an dem er sich dieses Ziel gesteckt hatte: war der 10. Januar 1945 gewesen. Er war damals noch ein kleiner Junge gewesen und lebte mit Mutter in Mannheim; sie hatte ihn ins Kino genommen. Die Wochenschau zeigte General Manteuffels Tiger-Panzer, die an die Front zum amerikanischen und britischen Streitkräfte binden.

Er hatte ehrfürchtig zu den verarmten Göttern der Kommandanten auf die Knieleinand aufgestarrt, die mit Helmen und Schutzbrillen der Turmluke spiechten. Für den zehnminütigen Film Frank war dieser Eindruck ein Wunder. Er schwor sich, eines Tages selbst einen Panzer befähigen. Es dauerte neunzehn Jahre, aber schaffte es. In diesem Wintermanöver in den dichten Wäldern von München kommandierte er seinen Panzer; es war ein amerikanischer Patton.

Es war zugleich sein letztes Manöver in der Patton. In der Garnison wartete bereits eine 1. Panzerdivision französischer AMX-138, auf die Truppe umgerüstet werden sollte. Schon in Woche würde er einen AMX befähigen, und war schneller und stärker bewaffnet als der Patton. Sein Blick streifte das Eiserne Kreuz auf der linken Brust des Geschützturns und den jaronen malten Namen seines Panzers, und er empfand leises Bedauern. Er hatte ihn sechs Monate kommandiert, aber der Patton war und blieb erster Panzer, und das würde ihn für Frank über jeden anderen Panzer hinausheben. Er nahm an, dass der Panzer nach der Umrüstung gewrackt werden würde. Nach einem letzten Halt auf der Gegenfahrbahn erklimmte er den Panzerstrassenrand und verschwand im Wald.

An jenem Tag — dem 3. Januar 1964 — Miller gegen 4 Uhr nachmittags endlich in Wien. Er suchte sich nicht erst ein Hotel — er fuhr in die Innenstadt und fragte sich zum Zufall durch.

Er fand das Haus Nummer 7 ohne Schwierigkeit und warf einen Blick auf die Namenschilder Hausbewohner. Eine Karte mit der Aufschrift „Kulturzentrum“ besagte, dass sich W. thals Büro im dritten Stockwerk befand. Miller die Treppen hoch und klopfte an die gestrichelte Tür. Jemand schaute durch das Loch und schob dann den Riegel zurück. Ein sches blondes Mädchen stand in der Tür.

(Fortsetzung folgt)



Entwicklungen  
Zerfall der

# STIMMEN DER ANDEREN

## WIRTSCHAFTLICH UNABHÄNGIG

Die gaulistische Pariser Zeitung „La Nation“ begründet das Ausscheiden Frankreichs aus dem europäischen Wirtschaftsblock: „Der internationale Währungsirrwort wird immer größer. Wir mussten uns deshalb von jeher unseren Mechanismus unabhängig machen, die gesamte Währungsautorität allein in französische Hände legen, und dies einem Augenblick, in dem noch sehr bedeutende Gold- und Devisenreserven besaßen, folgte Frankreich nur dem Beispiel der Vereinigten Staaten, der Schweiz und vieler anderer. Wir werden die Unabhängigkeit der Währung, die wir jetzt erreichen, nur erhalten, wenn wir im Kampf gegen die importierte Inflation gleichzeitig die Zukunft unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit sicherstellen, durch grundlegende Reformen, die sie gegen alle Hegemonie schützen. Die Notwendigkeit einer Reihe von Antitrustsetzungen wird in Frankreich umföhrbar, als auf lange Sicht kein finanzielles Risiko im Rahmen der Gemeinschaft gesehen wird.“

## IM BESITZ DER INITIATIVE

Auch der Pariser „Figaro“ äussert sich zufrieden zum selben Thema: „Indem sie in aller Ruhe das Spiel des Franc ankündigte, weckte die Regierung den Eindruck, dass sie die Initiative selbst und die Dinge fest in der Hand hat. Der geschickte Sprecher Giscard d'Estaing hat das Fernsehen unterrichtet. Auch die Einberufung des Parlaments ehort zu dieser psychologischen Operation. Messmer hat angedeutet nicht die Absicht, eine Abstimmung zu fñrdern. Er zñhlt auf einen Misserfolg der Linken, wobei er leichtes Spiel haben wird, dessen weichen Charakter in dieser Krisenzeit hervorzuheben.“

## DER FRANC ALS GUMMIWAERUNG

Wesentlich pessimistischer kommentiert die Pariser Wirtschaftszeitung „Les Echos“ den französischen Schritt: „Der Franc schliesst sich den Währungsirrworten an, die von uns auf sie ausgeübten Pressionen abhängig sind. Der Kampf, der sich vor unseren Augen abspielt, kommt nicht unerwartet. Er ähneln in schrecklicher Weisheit dem dreissiger Jahre, schon damals glitt das Pfund in einen extrem niedrigen Kurs. Ihm folgten bald andere, weniger angesehene Währungen und schliesslich ein paar Jahre später der Dollar. Deutschland, das immer mehr in die Isolation riet, schloss sich am Ende von 1931 an. Frankreich, das erst später betroffen wurde, versuchte vergebens, seinen Goldstand zu retten. Ergebnis: Am Ende des Jahrzehnts blieb vom internationalen Handel nur noch ein Drittel übrig.“

## KATASTROPHAL FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Die „Neue Zürcher Zeitung“ hält den französischen Alleingang für verhängnisvoll: „Die französische Massnahme, die mit der Sorge begründet wird, dass übergrosse Reserververluste die Energieversorgung aus dem Ausland bedrohen könnten, ist nichts anderes als der Versuch, sicherzustellen, dass die französische Währung in einem Wettlauf immer an vorderster Stelle steht. Jedenfalls äussert sich im französischen Schritt eine „Rette-sich-wo-man-kann“-Mentalität, die in der gegenwärtigen Situation als katastrophal für die Gemeinschaft gewertet werden muss. Mit der Folgerichtigkeit einer antiken Tragödie scheint nun die verhängnisvolle Saat aufzugehen, die hervorgegangen ist aus der Scheu, sich d. Sozialisierung des Integrationsprozesses zu beugen, die im vergangenen Jahr gebieterisch einen qualitativen Sprung nach vorn gefordert hätten. Der Prozess läuft nun aber mit einem Tempo, das selbst den Hellseher den Atem raubt, nach rückwärts ab. Ein Pfeiler nach dem anderen wird aus der europäischen Solidarität herausgerissen. Kein Mittel ist abzu-sehen, um das Verhängnis abzuwenden oder wenigstens auf halbem Wege zum Stillstand zu bringen. Wird man dort enden, wo Kriege in Europa plötzlich wieder denkbar werden?“

## FRANZOESISCHER FRANC FÄLLT AUF

### ISRAELS „GRAUEM MARKT“

Mehr als fünf Prozent sank der Wert des französischen Franc auf dem „grauen Markt“ für Devisen, Lillienstrasse in Tel Aviv, auf pennung Agorot, also unter ein Israelpfund. Auch die Deutsche Mark verlor zwei Agorot und blieb bei 1.74, ebenso wie der Schweizer Franc, der um eben diese zwei Agorot unter ein Israelpfund fiel. Auf dem offiziellen Markt, der um eben diese zwei Agorot unter ein Israelpfund fiel, handelt es sich um größere Banknoten, bei kleineren brachte er fünf Agorot weniger, also lag er um zwanzig Prozent höher als der offizielle Wechselkurs der Banken.

## DER „CLEVERE“ KISSINGER UND DIE „CLEVEREN“ ISRAELIS

„Es hat Zeiten gegeben, da verstanden wir überhaupt nichts von dem, was gesprochen wurde, obwohl die Umgangssprache englisch war und wir jedes Wort mitbekamen“, sagte ein Begleiter des Prof. Henry Kissinger von den Besuchen in Israel. „Die israelischen Gesprächspartner und der amerikanische Vertreter verstanden sich ausgezeichnet, jede Andeutung reichte aus, um bestimmte Punkte klarzumachen, während wir oft nicht wussten, wovon die Rede war“, fügte der Beamte hinzu.

## VERANTWORTUNG DER BEGEGNUNG

„Die Begegnung“, Verband für israelisch-deutsche Kontakte, veranstaltet am Sonntag eine Mitgliederversammlung, in deren Mittelpunkt ein Referat von Martin Bielecki (M. BIEL) über das Thema „Die Deutschen und der Jom Kippur-Krieg“ steht. Der Abend findet im Bnei Brühlheim, Ester Hamalkastrasse Ecke Rabin, Tel-Aviv, um 19.30 Uhr statt.

• Eine sowjetische Regierungsdelegation begab sich gestern zu Handels- und Finanzgesprächen nach den USA.

## WIRD DIE JUSTIZ ATOMISIERT?

Als der Prozessbeobachter die Türen des Schöffengerichtssaales öffnete, bot sich ihm ein überraschendes Bild: Ein jüngerer Mann, Mitte 20, lag im Gerichtssaal unter einem Tisch und summte ein Liedchen. Es war, wie der Beobachter feststellte, ein häufiger Gast in Frankfurter Gerichtssälen, nämlich der „Rote Danny“, mit zivilem Namen Daniel Cohn-Bendit, Student, Linkstradikaler, Sohn des verstorbenen Berliner Anwalts und Schriftstellers Cohn-Bendit. Danny, jetzt 27, sollte sich diesmal wegen Landfriedensbruch verantworten, denn er habe, so sagte der Staatsanwalt, bei einer Demonstration die Demonstranten zu tätlichen Angriffen gegen Polizeibeamte aufgegewiegelt. Die jetzige Hauptverhandlung begann, wie so viele dieser Art, mit einer Ablehnung des Richters, wegen Befangenheit. Da Danny seinen Verteidiger nicht mitgebracht hatte, war das Gericht der Ansicht, der Angeklagte könne sich in dieser einfachen Sache im Hinblick auf seine Erfahrungen selbst verteidigen. Es gab im Zuschauerraum unter Dany Fremden Tumult, der Zuschauerraum wurde geräumt und Dany begab sich unter einen Tisch, als das Gericht seinen Ablehnungsantrag zurückwies und die Verhandlung vertagt wurde. Inzwischen muss er eine Ordnungsgeldstrafe von drei Tagen Haft verbüssen.

Dies ist nur einer von den zahlreichen Prozessen, in denen die Verhandlungen ein Stück Zeitgeschichte sind oder Zeit-

# Zeitgeschichte vor Frankfurter Gerichten

## WIRD DIE JUSTIZ ATOMISIERT?

geschichte widerspiegeln, und das alles gleichzeitig innerhalb einer Woche. Vor einer Strafkammer wurde gleichzeitig gegen einen Flugzeugführer besonderer Art wegen versuchter Flugzeugentführung verhandelt. Der 31-jährige Friedhelm Schütz, der schon früher mit Strafbefehlen in Konflikt war, hatte auf einem Flug von Lissabon nach Frankfurt mit einer Bombenattrappe, aus einem Plastikbecher mit Seife und einem Stillebzwangsgelb gefärbt, den Piloten und die Fluggäste terrorisiert. Auf dem Flughafen Frankfurt konnte er aber überwältigt werden, nachdem die Sicherheitsbeamten auf ihn gefeuert hatten. Die Verteidigung: „Wenn ich einen Malariaanfall habe, wie damals im Flugzeug, dann mache ich nun einmal merkwürdige Dinge, für die ich nicht verantwortlich bin“, so meinte der Angeklagte. Sein Verteidiger Egon Geis will dies durch einen medizinischen Sachverständigen untermauern lassen.

Im Korridor des Gerichtsgeschäftes stiess man plötzlich auf Simon Wiesenthal und den früheren Nürnberger Ankläger Dr. Robert M. W. Kempner und zwei Wiener Anwälte. Ein Wiener Ehrenbeileidungsgesandter hatte ein Rechtfertigungsgesuch nach Frankfurt gesandt, über das in camera verhandelt wurde. Dr. Kempner sollte als sachverständiger Zeuge darüber vernommen werden, welche Kenntnisse über die Endlösung der Judenfrage ein beim Reichssicherheitshauptamt in Berlin und in Holland mit sogenannten Jüdenschachen befasster Beamter Erich Rajakowitsch gehabt haben könnte. Wiesenthal hatte dem Rajakowitsch in einem kolonialistischen Zeitungsartikel solche Kenntnisse angelastet und sollte die Richtigkeit seiner Behauptungen beweisen. Dazu wurde Dr. Kempner gebort. Rajakowitsch, in Wien bereits bestraft, wird von der holländischen Justiz durch einen Haftbefehl verfolgt.

## SCHACHNACHRICHTEN AUS ISRAEL

Liga. Am kommenden Schachabend wird bei einer Rekordbeteiligung von 124 Mannschaften die 1. Runde in allen Klassen gespielt.

## SCHACHNACHRICHTEN AUS DEM AUSLAND

Erste Ergebnisse von den Weltkämpfen der Weltmeisterschaftskandidaten: Spaski führt nach 3 Partien gegen Byrne 2:1. Kortchnoy-Meking 1:1; die dritte Partie wurde in unklarer Stellung abgebrochen. Karpow-Potugajewski 1:1; Petrosjan-Potugajewski 0,5:0,5.

## PROBLEMTIEL

Problem Nr. 3 von Y. Milkan. 1. Preis im Vierländer-Turnier 1951

## SCHARFER ANGRIFF AUF DEN STAATSANWALT IN LILLEHAMMER

Der norwegische Regierungschef Trygve Bratteli übte sehr scharfe Kritik über den Methoden, welche der Staatsanwalt in Lillehammer benutzt hat, vor allem, um den israelischen Geheimdienst mit dem Prozess in der norwegischen Stadt in Verbindung zu bringen. Ueberhaupt wächst in den letzten Tagen in ganz Norwegen der Unwille der öffentlichen Meinung mit der Art und Weise, in welcher in Lillehammer „ein politischer, statt ein auf norwegischem Recht beruhender Prozess“ durchgeführt wird. Die scharfe Kritik, vom

## ENGLISCHE WERFT BAUT DREI U-BOOTE FÜR ISRAEL

(WT) — Mit der Aufhebung des englischen Waffenembargos wird bekannt, dass eine englische Werft drei für Israel bestimmte Unterseeboote baut. Die Unterseeboote werden eine Verdrängung von je 500 Tonnen haben. Bemerkenswert ist an ihnen, dass sie mit einer neuen Raketenantriebsvorrichtung ausgerüstet werden, welche ein Ziel mittels Teleskopie ermöglicht. Die Raketen, welche dabei verwendet werden sind vom Typ „Slam“ — eine Weiterentwicklung der bekannten englischen Rakete vom Typ „Eupatie“. Die Raketen werden sowohl land- als auch luftgesteuert sein, welcher auf infrarote Strahlen anspricht.

## POLIZEI ENTDECKT RAUBERBANDE

Der Tel-Aviv Kriminalpolizei gelang es einer Rauberbande auf die Spur zu kommen, die sich mit Bank- und Fabriküberfällen beschäftigt hat. Vier Personen wurden bisher verhaftet. Die Räuber sollen sich eines gestohlenen Wagens bedient haben, der Marcelle Nisio gehört, die bekanntlich wegen Spionage zu Gunsten Israels in Ägypten im Gefängnis gesessen hatte.

Vier Personen wurden bisher verhaftet und mit weiteren Verhaftungen wird gerechnet. Die Polizei ist im Besitz der Waffen, mit denen Banküberfälle in Sichron Jaakov, Givatajim und Kiryat Arie begangen wurden.

## 23 KINDER BEI BRAND IN BELGIEN UMGEKOMMEN

Heosden (R. UP) — 23 jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren sind bei einem Brand in einer Internatsschule in Heosden umgekommen und zwei weitere Kinder wurden mit schweren Brandwunden hospitalisiert.

## ISRAELIEN ERHALTEN WOLLEN SHERUT-ERLAUBNIS

Jerusalem (HM) — Die 470 in Jerusalem tätigen Taxifahrer bitten sich, den Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Einführung einer Art Scharut-Dienst zu erleichtern. Einzelheiten über den Vorschlag gab gestern auf einer Pressekonferenz in Jerusalem Jacob Krüger, der Vorsitzende des Taxifahrer-Verbandes. Bekannt diesem Verband sind 520 Taxis in Westjerusalem und 250 Taxis in Ostjerusalem angeschlossen. „Egged“ ist von diesem Vorschlag nicht begeistert. „Egged“ behauptet, in Jerusalem mit nur halbem Arbeitseinsatz, ja die Hälfte der Chauffeure eingezogen ist, neunzig Prozent des städtischen Ausverkehrs zu bewältigen. „Egged“ befürchtet, dass die Taxifahrer unter dem Deckmantel der Notstandsbesetzung in Jerusalem einen konkurrierenden Scharut-Dienst einführen beabsichtigen. Das Verkehrsministerium hat vorläufig noch keine Entscheidung getroffen.

## UNSERE ABONNENTEN IN DEN MOSCHAWOT UND KIBBUZIM

die unsere Zeitung per Post erhalten, werden gebeten, die Abonnementgebühren in Höhe von IL 50.— für die Monate Januar und Februar 1974 mittels Postanweisung oder Scheck an unsere Adresse in Tel-Aviv

HARAKEWET STR. 52, POB 28026,

spätestens bis Ende Januar zu überweisen, um eine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zu vermeiden.

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA  
JERUDJI MENUHIN, Violone  
JEREMY MENUHIN, am Klavier  
Programm:  
Frank, Bartok, Beethoven  
JERUSALEM, Binjane Hauma, Mittwoch, 30.1.  
HAIFA, „Armon“-Saal, Donnerstag, 31.1.  
Karten erhältlich in  
JERUSALEM, Cahana-Agentur  
HAIFA, IPO-Biro, Nova-Burger, Tcher.  
und an den Abendkassen in jedem Ort  
Ermässigung für Abonnenten gemäss Coupon .02  
Beginn 7.30 Uhr abends

1. e2-e4	d7-d6
2. Sg1-f3	c7-c6
3. d2-d4	c5xd4
4. Sf3xd4	Sg8-f6
5. Sb1-c3	e7-e6
6. g2-g4	...das modernste eine sehr scharfe Variante...
7. g4-g5	Sf6-d7
8. a2-a4	Sb6-c8
9. Lc1-e3	Sd7-e5
10. Lf1-e2	Sd6-d4
11. Dd1xd4	Se5-c6
12. Dd4-b6!	Dd8xb6...
13. Le3xb6	b7-b6...
14. g5xb6	Spaski findet Gegenspiel...
15. 0-0-0	Ld8xb6
16. Lb6-c7	Lc8-d7
17. Lc7xd6	Lf8xd6
18. Td1xd6	Kc8-e7
19. Td6-d3	Tc8-b8...
20. h2-h3	Sf7-g5
21. Th1-d1	Se6-e5
22. Td3-e3	f7-f6
23. Lc2-f1	Th6-b4
24. Kc1-d2	Th8-c8
25. Kd2-c3	Tc8xc3...
26. b2xb3	Ld7xd4
27. Td1-b1	Ld4-c5
28. f2-f3	Th4-b8
29. Tg3-g1	Kc7-d6
30. Th1-b4	Se5-g6
31. Tg1-e2	g6-e5
32. Tg2-d2+	Kd6-c7
33. Th4-b1	a5-a4
34. c3-c4	Sg6-e5
35. Td2-f2	Kc7-d6
36. f3-f4	g5xd4+
37. Tfxd4	Kd6-c5
38. Tfxd6	Se5xd4+
39. Lfxd4	Th8xb3+
40. Kc3-f4	Kc5xc4
41. Tfxd6	Kc4-c3

Mehr Vorteile als je zuvor bietet die Firma  
**OSWALD & HAAS**  
in Ihrem Ausverkauf.  
Sie bietet auch die Preise von vor einem Jahr, einen Rabatt von 20% u. mehr.  
Sie bietet die besten Qualitäten und die neuesten Modelle.  
DAMEN-, WYTER- und REGENMANTEL, KOSTÜME, KLEIDER, HOSEN.  
Auch grosse Weiten. Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit bietet  
**OSWALD & HAAS**  
Ached Hofstr. 15, TA  
Weiss: Kg1, Dg3, Te3 und e4, Sd5, Bauer d4, 6 Figuren  
Schwarz: Kc4, Ld7, Bauer a6, b6, b7, c5, e7 u. g6, 8 Figuren

ISRAEL NACHRICHTEN  
Vertriebsabteilung

ISRAEL NACHRICHTEN  
Vertriebsabteilung



# wie ich es sehe

Der absolut totale Höhepunkt des Sonderbarren ereignete sich dieser Tage nicht in Israel, sondern in London. Laut einer Reuters-Meldung heisst es in einer Uri-Geller-Biographie, die soeben das Licht der (Baukölze stammenden) Welt erblickte, dass Uri ein Geheimagent für ausserirdische Wesen sei... Er soll als Vortrupp für Geschöpfe von einem anderen Planeten handeln, die eine Landung auf unserer armen Erde planen. Angesichts dieser sensationellen Enthüllung muss man zugeben, dass alles, was sich in den letzten Wochen in Israel zutrug, noch vergleichsweise den Höhepunkt der Logik des heiligen Menschenverstandes und der geistigen Gesundheit darstellt.

Uri, der James Bond der Marsmenschen, der Napoleon der ausserirdischen Intelligenzen, (welche unsere Intelligenz ganz offensichtlich unterschätzen) will also in Zukunft nicht nur Gabeln zerbrechen, sondern auch die Ketten, welche die Erdwesen fesseln. Der amerikanische "Forscher" Andrija Puharich, (der Autor der "autorisierten Biographie Uri Gellers"), hat uns wahre Wunderdinge zu berichten.

Der autorisierte Autor vertritt unter anderem, dass Uri Geller bis zum unsichtbaren Auftraggeber bereits seit 800 Jahren die Erde umkreisen. Uri Geller habe mit ihnen Gespräche geführt, die sogar auf Tonband festgehalten worden seien. Die Geschöpfe, genannt Nise, Spectra, Rombus und L.S. (leicht LSD, L.S.D.), haben angeblich die Erde bereits früher besucht. Sie seien vor 20.000 Jahren in Israel gewesen, vor 6.000 Jahren in Ägypten, seien hier als Opfer verehrt worden und das habe ihnen missfallen. Deswegen seien sie abgezogen. Sie wollen in einigen Jahren hier in rauhen Mengen landen und Brennstoff aufkaufen.

Doch nur der autorisierte Biograph und Uri Geller würden die ausserirdischen Besucher während dieser Stippvisite sehen dürfen, aus absehbenden Gründen. Die skeptische Menschheit könnte nämlich auf den Einfall kommen, dass die Besucher nur aus Wasserdampf oder Trickfotos bestehen, und das Hebea der Ausserirdischen nicht ihre höhere Natur haben, sondern sie hinreichend dadurch beweisen, dass sie sich Uri Geller offenbaren und ihm zu einigen Millionen Einnahmen verhelfen. Doch sie bestehen auch durch ihre Ablehnung göttlicher Ehrungen in grauer Vorzeit.

Sehr begrüssenswert finde es mancher Israeli, wenn ein oder zwei von den Herren Rombus oder L.S. sich an der israelischen Innenpolitik beteiligen könnten. Uns fehlt es definitiv an völlig ungetrübten, unvoreingenommenen Elementen, die ganz ohne Christa und ohne Aebstung auskommen können.

Doch die Ausserirdischen wollen bloss zwei bis drei Wochen auf der Erde bleiben, und das ist für die Amtsdauer israelischer Politiker etwas zu wenig.

Einem Abendzeitung entnehmen wir, dass eine neue Definition des Rücktritts von Frau Golda Meir als Regierungschef gefunden wurde. Das Kabinett müsste demissionieren, weil u.a. die "Küche" Frau Golda Meir nicht die Kaschret-Lizenz des Oberkuchens bekommen...

Was Frau Meir betrifft, so prophezeite ich, dass wir ihr noch viele Tränen nachweinen werden. In der "Washington Post" verglich man dieser Tage unsere Golda mit keinem geringeren als Winston Churchill. Das beweist, wie sehr es der israelischen Ministerpräsidentin gelang, die Amerikaner zu bezahnen. In Israel ist das gleich offensichtlich viel schwieriger.

Von ALICE SCHWARZ

"Es kann kein Zweifel daran herrschen", schreibt die "Washington Post", "dass Golda Meir zu den geradlinigsten, realistischsten Menschen gehört, während Churchill ein Aristokrat unter Aristokraten war. Doch in den wirklich wichtigen Belangen haben beide viele Ähnlichkeiten: beide hielten Stand, als ihr Land überfallen wurde; beide liessen sich nicht durch Formalitäten in ihrem Realismus beeinträchtigen". Beide waren "Trumpfkarten". Meir war der amerikanische Journalist, Golda habe mehrmals einer Katastrophe gegenübergestanden und habe sie jedesmal überwunden. "Die tiefen Falten in ihrem Gesicht erzählen von

dem Preis, den sie für ihre Karriere bezahlen musste. Vor allem kannte sie keine Phrasen und vernied jede Heuchelei. Wenn es viele Frauen wie Golda in der Welt geben wird, dann wird eine Bewegung für die Befreiung der Frau nicht mehr nötig sein", schliesst der Journalist.

Einige unserer Leser, begeisterte gebürtige oder gelernte Pragser, nicht nur Trans-Pragser wie die Verfasserin dieser Zeilen, weisen darauf hin, dass die Goldene Stadt nicht immer so trübe war wie unter der Nazi-Okkupation, wie wir sie in unserer Pessach-Ausgabe ("Pessach im besetzten Prag vor 33 Jahren", IN v.34, 1974) schilderten. Gerne tragen wir zu dieser Ehrenerrettung Prags

durch stehende Briefkiste bei. "Meine Heimatstadt Wien ist wohl als sehr schöne Weltstadt bekannt, aber trotzdem habe ich Prag als herrliche uralt Kulturstadt kennen und lieben gelernt. Für mich ist Prag eine der schönsten Kulturstätten Europas", schreibt P. Elner aus Tel-Aviv. "Ich beehrte sie in liebevoller Erinnerung und freue mich an ihren zauberhaften historischen Bauten, und ihrer mittelalterlichen Vergangenheit". Gleichfalls für Prag schwärmt Frau Laetie Beter, "für die herrlichen alten Bauten, die winkligen Gassen, für das im Frühling strahlend erleuchtete Prag...". Die Leserin erinnert sich weiter voll Begeisterung an den Blick vom Hradschin, "wenn die letzten Strahlen der untergehenden Sonne einen goldenen Schleier über die hundert Türme Prags ausbreiten". Ganz zu schweigen von den Schneeglockchen, die beim ersten Tauwetter auf den Strassen feilgehalten wurden, von den vielen kleinen Weissbrot mit ihren göttlichen Bogen, wo freundliche Menschen

ihren Wein tranken oder ihr Bier... Die Verfasserin dieser Zeilen erinnert sich sehr wohl auch an dieses Prag, allerdings auch an die Tatsache, dass sie (mit Begleitung) aus einer solchen kleinen Weissbrot von den "freundlichen Menschen" mit dem Ruf "Juden raus" (auf Tschechisch) verjagt wurde; noch vor der Nazi-Besetzung, aber — nach München. Dies nur am Rande. Doch sowas konnte im vergifteten Europa wohl überall passieren. Nebenbei gesagt: der Ausspruch "Dieses Mütterchen hat Krallen" stammt nicht von mir, sondern von Frank Kafka.

Zu Kafka schreibt uns Frau Noemi Tenege: "Da Sie in Ihrem Artikel einige Male Kafka erwähnen, möchte ich anbei bemerken, dass meine Grosseltern väterlicherseits in einem den Eltern Kafka gehörigen Haus gewohnt haben. Eine von Kafkas Nichten, die mit ihrer Familie ebenfalls daselbst wohnte, lernte mit mir

in der gleichen Klasse, und da ich meine Grosseltern öfters besuchte, ging ich bei dieser Gelegenheit meist auch zu ihr. Ihre Mutter, eine der Schwägerinnen Kafkas, ist mir deutlich in Erinnerung geblieben. Franz Kafka selbst war damals, zur Zeit meiner ersten Schuljahre, nicht mehr am Leben, doch andererseits noch völlig unbekannt.

In seinem "Brief an meinen Vater" schildert der Autor seinen Vater als einen starken, sympathischen und herzensguten Mann und empfindet sich selbst als das genaue Gegenteil. "Ich bin kein Kafka", schreibt er. "Ich bin ein Mensch". Von Kafka zu Kinsinger, der uns in diesen Tagen wieder im Nahen Osten mit seinem Bericht beehren wird. Zweifellos

Atmosphäre ein Begriff geworden. Franz Kafka aber behauptet in grotesker Weise: kein Kafka zu sein...

## Johannes Mario Simmel UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf.

32

Er kam gleich darauf wieder und öffnete die Flügel des grossen Tores.

Immer geradeaus. Da vorne ist ein Parkplatz. Der Parkplatz war gross und von Schnee freigeräumt. Auf ihm standen Luxuswagen mit in- und ausländischen Nummern. Manuel zählte vierzehn Autos. Als er aus dem Mercedes stieg, warf ein fauchender Ostwind, der schmerzhaft Schneekristalle in sein Gesicht schleuderte, ihn fast um. Aus der Dunkelheit erklang das mächtige Brausen des Sturms in den Bäumen des Parks. Manuel hielt sich an seinem Wagen fest und sah die Rundmauer des phantastischen Hauses an, das von vielen alten, gelbverglanzten Zinnen mit hohen Schneehäuten umgeben wurde. Hinter der Villa erblickte er mehrere kleine Gebäude. Wohnungen der Angestellten wahrscheinlich, dachte Manuel. Der Sturm raste, Äste knarnten und knarnten, die Luft war erfüllt von vielen Geräuschen. Schnee fiel noch immer, aber nicht mehr stark. Es war sehr kalt geworden. (Clairon, auf dem Zentralfriedhof, ruhte nun schon unter einer weissen, kalten Decke von elf Zentimetern Höhe. Man sah nichts mehr von seinem Leichnam.) Der Park muss gross sein, dachte Manuel. Die letzte Villa, an der ich vorbeigefahren bin, liegt mindestens zwei Kilometer entfernt.

Manuel fuhr herum. Hinter ihm stand ein Mann im Smoking, der aussah wie ein Freistrlinger. Er hielt einen geöffneten Schirm.

"Darf ich mir erlauben, Sie zum Haus zu begleiten?"

Dieses Haus... Manuel sah, schattenhaft, Bewegung auf den Fautenils, auf den Sofas. Ein Geruchsgemisch von Zigaretten- und Zigarrenrauch, Parfum, Erregung, Schweiß und Frauen hing schwer in der Luft.

In dem Moment, in dem das hellere gelbe Licht anging, trat ein hagerer Mann mit hohen slawischen Backenknochen und sehr bleicher Haut zu Manuel. Der Mann trug einen Smoking und hatte einen kleinen Schnurrbart. Sein schwarzes Haar glänzte vor Oel.

"Herr Aranda?"

"Ja."

"Mein Name ist Enver Zagon", sagte der Mann mit stark östlich gefärbtem Deutsch. Er redete gehetzt. "Ich muss Sie sprechen! Es geht um den Tod Ihres Vaters..."

"Was wissen Sie davon? Wer sind Sie?"

"Ich weiss, dass..." Der Fremde brach ab. "Geben Sie mir Feuer für meine Zigarette. Schnell!"

"Aber..."

"Schnell! Geht nicht jetzt. Später."

Manuel riss ein Streichholz an, der Mann, der sich Enver Zagon nannte, neigte sich darüber, setzte eine Zigarette mit langem, breitedrückt Mundstück in Brand, verbeugte sich und ging zu seinem Sessel zurück, in dem er allein und abseits von den anderen gesessen hatte.

Manuel begriff nicht, was ihm plötzlich so in Angst versetzte. Er sah sehr unruhig durch die grosse Halle

mit ihrem kunstvollen Holzmosaikboden, sah schon halb betrunkene Männer, die Mädchen in ihren Miedern, Höschen, Seidenstrümpfen, die Kellner in ihren schwarz-rot-weißen Uniformen, die nun mit Sektkübeln, Gläsern und Flaschen hin und her eilten, dann sah er sie, Nora Hill. Der kostbare Schmuck an ihrem kranken Körper blitzte, das silberne Kleid leuchtete rot, als sie mit schnellen, routinierten Bewegungen ihrer beiden Krücken auf ihn zukam.

Diese Krücken verursachten jetzt fast kein Geräusch. Nora Hill stützte sich mit aller Kraft auf sie, er konnte es an der Anspannung ihres glatten, so jung wirkenden Gesichts erkennen. Ohne diese Krücken vermochte sie offenbar keinen Schritt zu geben. Dennoch brachte Nora Hill es fertig, zu lächeln. Sie zeigte blendend weisse Zähne.

"Ich freue mich, dass Sie gekommen sind, Herr Aranda." Ihre akzentfreie Stimme, rauchig und tief, klang gleichmässig und ruhig, keineswegs ausser Atem. Er verneigte sich. Sie hob die Hand mit der Krücke so weit, dass seine Lippen ihre Haut berührten. Die Haut war kühl und trocken. Was für schöne Hände sie hat, dachte er. Und was für Augen. Schöne Augen, ja. Aber wieviel Menschenverachtung, Zynismus und Kälte spiegeln sich in diesen schönen Augen!

"Eigentlich erwartete ich Sie draussen im Salon."

"Aber Sie sind ein sehr netter junger Mann, nun ja. So haben Sie mich also gleich in Aktion gesehen..." Dieser Mann, was wollte er von Ihnen?

"Welcher Mann?"

"Herr Aranda, bitte!" Jetzt klang die Stimme metallisch.

"Oh, der! Gar nichts. Er wünschte Feuer für seine Zigarette."

"Er würde nicht dazu kommen, sehr viele andere Wünsche zu äussern." Abrupt senkte Nora Hill die Stimme wieder, während sie mit einem plötzlichen Ausdruck des Ekels, den Manuel noch oft auf diesem schönen Gesicht sehen sollte, ihre Klienten betrachtete. "Schauen Sie sich das an. Männer! Geil sind sie jetzt und halb verrückt nach meinen Mädchen. So einfach geht das. Und dabei Theater, alles Theater."

"Wie?"

"Yvonne hat nichts gespürt, nicht das Geringste."

"Aber die Peitsche..."

"Die Riemen sind aus weichem Nylon. Das tut nicht weh. Nicht die Spur. Haben Sie Striemen gesehen? Blut?"

"Nein."

Ein Engländer, sehr betrunken, ein Mädchen im Arm, schwankte an ihnen vorbei.

"Come on, baby, now I'll fuck you!"

"Sehen Sie? Es wirkt schon." Nora Hills breite Lippen verzogen sich. "Jeder Mensch ist ein Sadist. Jeder! Sie, ich, wir alle. Man spielt uns etwas vor — wir reagieren. Nein, überhaupt nichts hat Yvonne gespürt. Und Sie — und die anderen — haben nichts gemerkt, gar nichts! Nicht, dass kein Blut floss, nicht, dass es keine Striemen gab! Was glauben Sie? Dass ich es mir leisten kann, eines meiner Mädchen wirklich auspeitschen zu lassen? Yvonne ist das beste Filhchen hier. Die wird noch gebraucht heute Abend. Wenn einer tatsächlich Blut sehen will — nun ja, kann er auch haben. Menschen — ah!"

"Sie verachten die Menschen?"

"Nicht einmal das mehr. Zu anstrengend. Es gibt nur zwei Arten von ihnen, wissen Sie, junger Mann: schlechte und dumme." Sie lächelte wieder ihr strahlendes Lächeln. "Die schlechten", sagte Nora Hill, "sind mir lieber."

"Strangers in the night", sang Frank Sinatra Stimme aus verborgenen Lautsprechern.

"Gehen wir zu mir hinauf", sagte Nora Hill. "Es wird ein längeres Gespräch werden."

Damit schlang sie sich zwischen ihren Krückstöcken bereits schnell einer breiten Treppe entgegen, welche an der kreisrunden Innenwand empor zu einer Balustrade im ersten Stock führte. Manuel folgte ihr und musste sich beeilen dabei, so schnell kam Nora Hill, an beiden Beinen geklammert, vorwärts. Er drehte sich um und sah den hageren Mann, der ihn angesprochen hatte, in seinem Sessel. Der Mann mit den hohen Backenknochen blickte ihm tiefbesorgt nach.

29  
"Schweine", sagte Nora Hill. "Schmutzige, gierige Schweine. Das sind die Menschen, so wie ich sie kennengelernt habe. Dabei schliesse ich mich selbst natürlich ein. Nebst Vater und Mutter."

"Auch Ihre Eltern..."

"Und ob! Ich bin nicht von hier, das werden Sie schon an meiner Aussprache gemerkt haben, junger Mann. Ich wurde in Essen geboren, 1915."

"1915? Aber dann sind Sie ja..."

"Vierundfünfzig. Ich habe mich gut gehalten, ich weiss. Mein Vater war aktiver Offizier, meine Mutter Tänzerin in einem Variete. Sie trieb es mit jedem. Bis dieser Leutnant kam. Sie liebte ihn — ah! Er schwängerte sie. Versprach, sie zu heiraten. Zu seiner grenzenlosen Erleichterung brach gleich darauf der Erste Weltkrieg aus, und er verschwand für immer. Mich brachte mein braves Mütterlein, kaum dass ich richtig auf der Welt war, zu Bauern. Ich stürte sie, nun, da sie wieder weiterzuziehen wollte. Als ich fünf war, sagten mir die Bauernknechte, dass sie gestorben war. Mit einer schlichten Leiche hatte sie sich ins Krankenhaus gelegt. Eine Lungenerkrankung machte sie fertig. Als meine Pflegemutter mir erzählte, die liebe Mami sei nun im Himmel, bekam ich einen Lachkrampf. Nein", sagte Nora Hill, "niemals traf ich bis zu dieser Stunde einen Menschen, den ich lieben könnte, verheeren könnte, von dem ich mir wünschen könnte, so zu sein wie er." Ihre Stimme wurde leise. "Mit einer einzigen Ausnahme. Jemand ist da, den ich auch in dieser Stunde noch bewundere von ganzem Herzen, den ich verehere, zu dem ich aufblicke. Jemand, so, wie ich sein möchte und niemals sein werde."

"Und wie heisst dieser Mensch?"

"Dieser Mensch", sagte Nora Hill, "hiess Valerie Steinfeld."

Die schöne Villenbesitzerin sass in einem chintzüberzogenen Sessel vor dem grossen offenen Kamin, der sich in der Mitte eines antik eingerichteten Wohnzimmers befand. Er gehörte, wie Manuel festgestellt hatte, zu einem raffiniert gebauten grossen Appartement mit Schlafzimmer, Umkleidezimmer, Badezimmer und Balkon. Es gab eine kleine Bar im Wohnzimmer, Bücherwände mit eingebautem Plattenspieler und Fernsehapparat.

Über dem etwas erhöhten Kamin befand sich eine gewaltige Esse, die allen Rauch einsaugte. Dicke Holzschelte waren von dem Athleten im Smoking, den Nora Hill Georgief und der die Funktionen eines Dieners, Verwalters und Chefs des Establishments in ihrer Abwesenheit einzunehmen schien, übereinandergeschichtet worden. Das Feuer prasselte. Vorhänge bedeckten die grossen Fenster. Zweige naher Bäume des Parks schleppten an ihnen, klopfen gegen sie. Georg hatte einen Silberthermos mit Eiswürfeln, Gläser, Siphonflaschen und eine Flasche Whisky serviert. Die Leichtmetallkrücken lagen rechts und links neben Nora im Sessel. Sie rauchte eine Zigarette, die in einer langen Silberspitze steckte. Ganz leise mir klangen von unten Gelächter und Musik, Stimmen und Rufe herauf. Es war ein sehr solide gebautes Haus. Nora Hill hatte es, nicht ohne Stolz, Manuel beim Herankommen ein wenig vorgeführt...

Die Stiebalustrade im ersten Stock — auf ihr lag noch das Seil, mit dem Yvonne gefesselt worden war — verfiel gleichfalls kreisförmig. Das Haus hatte einen gewaltigen Durchmesser.

"Ich zeige Ihnen ein paar der Zimmer", sagte Nora Hill, eilig, energisch, ohne ein Zeichen von Scham vor Manuel auf ihren Krücken entlassend. An den Wänden, zwischen Türen, erblickte Manuel grosse und kostbare Reproduktionen der neunundvierzig Stellungen des Pietro Aretino, gemalt von Giulio Romano. Über den Türen waren, wie in einem Hotel, halbkugelförmige kleine Milchglaslampen angebracht. Schnell und eilig öffnete Nora Hill einen Raum nach dem anderen. Was Manuel Aranda sah, verblüffte ihn durch Schönheit, Monströsität oder Geschmack.

"Jedes Zimmer ist anders eingerichtet. Wir haben auch einen Swimming-pool und ein Kino — unten. Die Zimmer kosten mich ein Vermögen. Sehen Sie, hier zum Beispiel, das chinesische..."

(Fortsetzung folgt)

هكذا مني لظن